

WILLKOMMEN



Lilly, 8. Februar, 12.22 Uhr, 50 cm, 3330 g, Eltern: Josephine und Marco Lindstedt.



Noah Elias, 16. Februar, 20.30 Uhr, 51 cm, 3720 g, Eltern: Veronica Veneziano und Ronald Schanstedt.



Paulina, 15. Februar, 3.46 Uhr, 52 cm, 3640 g, Eltern: Jenny und Karol Drozynski.



Jakob Nils Arne, 14. Februar, 21.52 Uhr, 54 cm, 4030 g, Eltern: Marei und Micha Kessler.



Tobias, 13. Februar, 6.46 Uhr, 54 cm, 3950 g, Eltern: Tanja und Michael Köthke.



Theo, 12. Februar, 16.41 Uhr, 54 cm, 3310 g, Eltern: Julia und Phil Konopka.

Neuntklässler tauchen in fremden Alltag ein

Jytte (14) führt das Projekt der Eichendorffschule ins Pflegeheim.

Von **Stephanie Giesecke**

Wolfsburg. Normalerweise würde Jytte vormittags in der Schule sitzen. Stattdessen hat sie Senioren zur Gymnastik begleitet, an der Begrüßung einer neuen Bewohnerin des Schulzen Hof teilgenommen und Schreiarbeiten erledigt. Die 14-Jährige hilft zwei Wochen lang im Fallersleber DRK-Altenpflegeheim. Am Freitag ist ihr letzter Tag.

Sie ist eine von rund 75 Neuntklässlern der Eichendorffschule, die sich momentan in sozialen Einrichtungen einbringen. Das



Melanie Janzen leitet die Begleitenden Dienste im Schulzen Hof.

Compassion-Projekt ihrer Schule führt die Gymnasiasten nicht nur in Seniorenheime, sondern auch in Kindertagesstätten, wo sie mit geistig oder körperlich behinderten Kindern in Kontakt kommen, und in die Werkstatt der Lebenshilfe in Westhagen.

Jytte und eine Freundin haben sich für ein Praktikum im Schulzen Hof entschieden, weil das Altenpflegeheim von ihrem Wohnort Neuhaus aus gut mit dem Bus zu erreichen ist. Jytte war vorher noch nie in einem Altenheim. Den halben Tag nur von Senioren umgeben zu sein, war für sie neu, aber auch interessant. Sie war bei der Gymnastik, der Lesestunde und dem Gedächtnistraining dabei und hat allein den Frauenstammstisch geleitet. Anderthalb Vormittage hat sie damit verbracht, rund 30 Senioren nach ihren Essenswünschen für die nächste Zeit zu fragen.

Dabei haben ihre Freundin und sie unter anderem Gisela Mees kennengelernt. Die Fallersleberin, die erst seit drei Wochen im Schulzen Hof lebt, gab den Mädchen den Ratschlag, trotz Pflegezustand später nicht in die Pflege zu gehen. „Das ist nicht so einfach“, sagt die 79-Jährige.

Jytte findet, dass sie nicht lange genug im Seniorenzentrum gewesen ist, um beurteilen zu können, ob sie später in einem Seniorenheim arbeiten möchte. Das ist aber auch nicht der Sinn des Compassion-Projektes. Vielmehr komme es darauf an, einen anderen Blick für Menschen, ihre Lebenssituationen und Probleme zu gewinnen, erklärt Melanie Janzen, Leiterin der Begleitenden Dienste im Schulzen Hof.

Bevor sie ihre Arbeit in Schulen und Kitas, Seniorenheimen und anderen Einrichtungen antraten, haben die Eichendorffschüler sich in einem Workshop mit Vertretern des Behindertenbeirates darauf vorbereitet. Sie haben gelernt, wie Blinde lesen, wie beschwerlich es sein kann, sich mit einem Rollstuhl durch die Stadt zu bewegen, wie es sich anfühlt, mit einer Prothese zu gehen.

In der kommenden Woche wird Jytte Ski fahren, danach kehrt sie in ihren Alltag mit Schule, Tanzen, Querflöte und Freunden zurück. Durch das Compassion-Projekt habe sich ihre Sicht auf viele Dinge geändert, sagt sie: „Man lernt auch viel für später. Die eigenen Eltern kommen ja auch mal in das Alter.“



Jytte Niessner (rechts) hospitiert im Seniorenheim Schulzen Hof. Dort hat sie auch Paula Grünberg kennengelernt.

Fotos (2): Giesecke

Ausländische Fachkräfte sichern die Pflege in Wolfsburg

500 Diakonie-Mitarbeiter fordern, dass die Politik mehr für die Pflege tut. Zwei SPD-Abgeordnete nehmen die Petition entgegen.

Von **Bettina Jaeschke**

Wolfsburg. Über das Thema Pflege informierte sich Bundestagsabgeordneter Falko Mohrs (SPD) gestern gemeinsam mit seiner Bundestagskollegin Claudia Moll vor Ort. Zunächst besuchte er das Emmausheim, um dort mit Mitarbeitern und Verantwortlichen ins Gespräch zu kommen. Anschließend stand eine Diskussion mit Einrichtungsleitern, Fachkräften und Interessierten in der Fachschule für Altenpflege auf dem Programm.

Der Personalmangel sei im Pflegebereich bundesweit deutlich, sagte Mohrs. Die gesellschaftliche Anerkennung für den Beruf sei seiner Meinung nach nicht ausreichend, wodurch sich der Personalmangel auch noch einmal verschärfe. „Wir müssen in den Bereich der Ausbildung reingehen“, sagte er.

In Wolfsburg gebe es viele Träger, die gute Arbeit leisten, doch auch hier sei der Personalmangel spürbar. „Es gibt aber extrem viel Kreativität, wie man es schafft, Fachkräfte zu gewinnen“, fügte er hinzu. „Wir müssen da auch kreativ werden.“

Die Diakonie wirbt seit mehr als drei Jahren Fachkräfte aus aller Welt an. Sie kommen sowohl aus EU-Ländern als auch aus Afrika, Südamerika oder anderen Staaten. „Wir haben 39 Fachkräfte aus dem Ausland“, sagte Diakonie-Vorstand Ralf-Werner Günther. Seit 2015 wirbt auch die Fachschule für Altenpflege aus-



Im Emmausheim (von links): Frank Simon, Falko Mohrs, Claudia Moll, Jasmina Petrovic, Alexandros Georgiadis und Florian Krümling. Foto: regios24/Anja Weber

„Es gibt extrem viel Kreativität, wie man es schafft, Fachkräfte zu gewinnen.“

Falko Mohrs (SPD), Wolfsburger Bundestagsabgeordneter

ländische Auszubildende an.

Seit verganginem Herbst kooperiert die Diakonie mit einer südkoreanischen Stadt. Aus dieser werden im April 18 Menschen nach Wolfsburg kommen, die im September ihre Ausbildung beginnen möchten. Bis dahin werden sie Sprachkurse besuchen. „Unsere Erfahrungen mit den ausländischen Mitarbeitern sind insgesamt positiv“, sagte Günther.

Frank Simon von der Mitarbeitervertretung der Diakonie über-

reichte Mohrs eine Liste mit 500 Unterschriften von Pflege-Mitarbeitern, die fordern, dass sich die Politik intensiv um die Pflege und die stationäre Altenpflege kümmern soll.

Günther erklärte, warum aus Trägersicht die Kurzzeitpflege unattraktiv sei. Kurzzeitpflege bringe keine hohen Belegungszahlen, dafür einen hohen Durchlauf. „Im Emmausheim haben wir teilweise 50 Kurzzeitpflegen im Monat“, sagte er. „Wir überlegen, einen Aufnahmestopp für die Kurzzeitpflege in Wolfsburg durchzubringen“, sagte er.

Moll arbeitete selbst mehr als 20 Jahre als Altenpflegerin und sagte: „Wenn die Rahmenbedingungen stimmen, ist das ein toller Beruf. Es ärgert mich, dass er gesellschaftlich so abgewertet wird.“

Feuerwehr in Wolfsburg findet ausreichend Nachwuchs

Die Wehrführung stellt sich in Heiligendorf vor.

Von **Andreas Stolz**

Heiligendorf. Es war eine Premiere, die am Mittwochabend im Feuerwehrhaus von Heiligendorf über die Bühne ging. Stadtbrandmeister Helmut von Hausen formuliert die Sache so: „Wir wollten uns als Führungsteam einmal vorstellen und aufzeigen, welche Aufgaben wir übernehmen.“ Das Führungsteam der Wolfsburger Feuerwehren – zu den 20 ehrenamtlichen Ortswehren kommen die Berufs- und die Werksfeuerwehr hinzu – bildet das sogenannte Stadtkommando. An dessen Spitze stehen von Hausen sowie seine beiden Stellvertreter Jörg Deuter und Martin Jerabek.

Der Stadtbrandmeister erläuterte bei dem Gespräch die Struktur der Freiwilligen Feuerwehren, von denen jede einen Ortsbrandmeister sowie dessen Stellvertreter hat. Wolfsburg baue zum einen auf die zwei Schwerpunktwehren in Vorsfelde und Fallersleben. Beide sind mit einem eigenständigen Löschzug ausgestattet. Des Weiteren gibt es die Stützpunktwehren in Brackstedt für den Löschzug Nord, in Hehlingen (Löschzug Ost), Heiligendorf (LZ Süd) und

Ehmen (LZ West). Dem Norden sind im Einsatzfall Wendschott, Velstove, Kästorf und Warmenau zugeordnet. Zum Süden zählen Barnstorf, Hattorf, Neindorf. Der Osten umfasst Almke, Nordsteimke, Reislingen und Neuhaus, und zum Löschzug West gehören Mörse und Sülffeld. Die Ortswehr Stadtmitte ist der Berufsfeuerwehr zugeordnet. Dieser noch jungen Wehr bescheinigte Helmut von Hausen ausdrücklich eine „sehr gute Entwicklung.“

Keine Probleme gibt es in Wolfsburg, Feuerwehrynachwuchs zu rekrutieren. Mit etwa 240 Mitgliedern sei die Zahl der Angehörigen von Jugendwehren recht konstant, gab Markus Grese vom Stadtkommando bekannt. Kinderfeuerwehren gibt es bisher drei, und zwar in Heiligendorf, Wendschott und Neindorf. Es werden weitere hinzukommen, hieß es. Was Wolfsburgs Feuerwehr auszeichnet: Sie bildet die ABC-Einsatzkräfte – das sind die Spezialisten für Gefahrgut – selber aus. Helmut von Hausen: „Wir wurden gerade wieder einer Überprüfung unterzogen und dürfen die Lehrgänge weiter in Eigenregie organisieren.“

Der politische Papst

Ein Vortrag geht auf die Rolle der Kirche ein.

Wolfsburg. „Kirche auf Augenhöhe mit der Politik“ ist das Thema eines Vortrages, zu dem die Katholische Erwachsenenbildung (KEB) für Dienstag, 27. Februar, 19 Uhr, in die Eichendorffschule, Frauenteechstraße 4a, einlädt.

Referentin Marie Kajewski, Politikwissenschaftlerin und Vorsitzende der KEB Niedersachsen, geht der Frage nach, was die politischen Botschaften von Papst Franziskus für die politische Positionierung der Kirche bedeuten.